

Träger für Mädchenschulen

MAINZ Bistum sichert Zukunft zweier Einrichtungen

Gleich zwei Mädchenschulen, die sich das finanziell unter Druck stehende Bistum Mainz künftig nicht mehr leisten kann oder will, sollen demnächst an neue Träger übergeben werden. Während die Hildegardisschule in Bingen nach Angaben der Bischöflichen Pressestelle vom Landkreis Mainz-Bingen übernommen wird, möchte sich die International School on the Rhine (ISR) GmbH fortan um den Fortbestand und die weitere Entwicklung der Bensheimer Liebfrauenschule kümmern.

Hier wie dort sollen zentrale Elemente, die das Bild der bekannten Bildungseinrichtungen über Jahrzehnte hinweg bestimmt haben, nach Möglichkeit erhalten bleiben: also etwa die Förderung junger Frauen und das Vermitteln eines christlichen Weltbildes. So hat das Bistum zugesagt, sich weiterhin pastoral für und in den betreffenden Schulen zu engagieren.

Die vereinbarten Trägerwechsel können aller Voraussicht nach nicht schon in diesem Sommer, sondern frühestens zum Start des Schuljahres im Sommer des nächsten Jahres vollzogen werden. Zu einem ruhigen und auch reibungslosen Übergang gehören nach Ansicht des für die Diözese zuständigen Bildungsdezernenten Gereon Geissler nicht zuletzt etliche Gespräche, um gemeinsam mit allen Beteiligten Fragen zu den konkreten Plänen für beide Schulen zu besprechen. Am Alltag der Schülerinnen und am Unterricht soll sich trotz der zu bewältigenden Umstrukturierungen jedoch nichts ändern.

Mit dem Kreis Mainz-Bingen habe man einen „sehr erfahrenen und gut aufgestellten Schulträger gefunden, der die Erfordernisse modernen Schulmanagements mit hoher Kompetenz zu erfüllen vermag“, so Ordinariatsdirektor Geissler zum Wechsel an der Spitze der Hildegardisschule. Derweil sollen sich in Bensheim Modernität und Flexibilität der privaten ISR – einer früher auch als Internationale Schule am Rhein in Neuss bekannten Ersatzschule – mit der Tradition und den Werten der Liebfrauenschule zu einem positiven Ganzen verbinden.

Für die katholische Martinus-Grundschule in Gonsenheim konnte schon Anfang März der ebenfalls vom Bistum gewünschte Trägerwechsel vermeldet werden: Dort sollen sich künftig die Mainzer Steinhöfel Schule gGmbH und das Kolping-Bildungswerk Württemberg um die Geschäfte und den Unterricht kümmern.

Die Trennung von insgesamt fünf Schulen und drei Tagungshäusern war vom Bistum Mainz im Herbst vergangenen Jahres als eine Art Befreiungsschlag angekündigt worden, um angesichts kontinuierlich zurückgehender Kirchensteuereinnahmen auch in den nächsten Jahren noch handlungsfähig zu bleiben.

Außer den Kosten für die Gebäudeunterhaltung belasten vor allem die mit dem Schulbetrieb verbundenen Pensionsansprüche der verbeamteten Lehrer den Bistumshaushalt. Dieser müsse bis zum Jahr 2030 um zirka 50 Millionen Euro jährlich verringert werden, wenn man nicht abermals auf die Rücklagen zugreifen wolle. sug.